

Bande seiner Zeitschrift, des Beginn einer umfangreicheren Arbeit Carl Ribbes: Beiträge zu einer Lepidopterenfauna von Andalusien. Der bekannte Sammelbeleg schildert darin Land- und Leute, Jagdgründe und Jagdweisen in entomologisch-geographischer Beleuchtung. In der Fortsetzung wird ein Verzeichnis aller in Andalusien bisher beobachteter Mikrolepidopteren gegeben werden.

Das 2. und 3. Heft des Jahrganges 1909 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift Iris bringt einen recht unterhaltenden Aufsatz von J. R. Spröngerts über Digne, den berühmten Fangplatz in den Bases-Alpes, von dem er sagt: „Man kann ziemlich sicher sein, wenn man im Juni und Juli seine Schritte dorthin lenkt, sowohl deutsche wie englische Sammler anzutreffen.“ Das von Spröngert gegebene Verzeichnis, der dort fangbaren Schmetterlinge, wird nur dazu beitragen, den Zuzug zu erhöhen. — Wir übergehen die systematischen und faunologischen Aufsätze nicht weil wir sie unterschätzen, sondern weil es platzmangelhafter unmöglich ist, sie zu besprechen — und erwähnen: „Bemerkungen über die ersten Stände von *Eligma Narcissus* Cram.“ von Embrick Strand. Auffallend ist die große Übereinstimmung der Raupe mit denen der afrikanischen kongenerischen Arten; unverkennbar ihre Ähnlichkeit mit denen der Arctiden, so daß daraus nähere Beziehungen zu der letzteren Familie sich vermuten lassen. Derselbe Autor widmet eine Abhandlung „Ein Ahasver unter den Lepidopteren, die *Limaecoiden*-Gattung *Casphalia* Wlk.“ einem westafrikanischen Faltergeschlechte, das man im System bis heute schon nach und nach in 6 verschiedenen Familien untergebracht hat, und vielleicht noch in eine siebente (*Zycaenidae*) bringen muß, bevor es am richtigen Platze ist. C. Schrottky beschreibt die ersten Stände des *Papilio Perrebus* Boisid., eines *Archolophafalters*, dessen Raupe in Seitz, Großschmetterlinge unrichtig geschildert wird.

Zur Bekämpfung der in Amerika überaus schädlichen *Lymantria dispar* und *Euproctis chrysothorax* hat man deren Schmarotzer, Raupenflehen, nach den Vereinigten Staaten importiert. Die mit diesen angelegten bisherigen Versuche haben (siehe auch U. S. Dep. Agric. Div. Entom. IV, 12) ergeben, daß sich bei den Tachinen folgende Entwicklungsweisen unterscheiden lassen: Sie sind entweder ovipar oder vivipar; im ersten Falle können die Eier entweder direkt von den Fliegen auf die Raupen abgesetzt werden, oder sie werden auf die Blätter der Nahrungspflanze der Raupen abgelegt, werden mit den Blättern gefressen und gelangen so (!) in den Verdauungskanal ihrer Wirtstiere; dort verlassen die Maden die Eihülle und gelangen durch die Darmwandung in die Eingeweide, wo sie sich, von den Geweben zehrend, weiter entwickeln. Die kleinen Maden der viviparen Tachinen können ebenfalls direkt auf oder unter die Haut des Wirtstieres abgesetzt werden oder es erfolgt die Madenablage auf die Blätter der Nahrungspflanze der Schmetterlingsraupe. In letzterem Falle dringt die mit ihrem Hinterende auf dem Blatte festhaftende Made mit ihrem spitzen Vorderende in die Bauchseite der über sie hinweglaufenden Raupe ein.

Von der Serie Zoologica der Broteria (*Revista de Ciencias Naturales do Collegio de S. Fiel*) liegt der 3. Teil des VIII. Bandes vor. Er bringt Neubeschreibungen von Chalcoiden aus Galien von Zumbro in Ostafrika durch E. B. Cresson, die Beschreibung von Neumopteren-Ausbeuten von Reisen in Syrien und Ägypten durch L. Navás mit Diagnosen einer neuen Perla (Subg. nov. *Lerpa*) und eines neuen Hemerobius und einen Aufsatz von Prof. J. S. Tavares über Cecidien von Gerez (Portugal).

Wer hatte zuerst den Gedanken, Kulturschädlinge durch Übertragung ihrer Schmarotzer zu bekämpfen? Diese Frage beantwortet A. Trotter (*Redia*, V. 1, p. 126—132) in einer geschichtlichen Skizze. Nach ihm war es der Franzose Boisgiraud aus Poitiers, der 1840 *Calosoma scyrophanta* gegen *Liparis dispar* und *Staphylinus olens* gegen *Forficula* los ließ, wie N. Joly in der *Revue zoologique* 1843 mitteilt. Ziemlich gleichzeitig experimentierte im gleichen Sinne Antonio Villa, der 1843 von der Società d'incoraggiamento d'arti e mestieri eine goldene Medaille für seine Ideen erhielt. — Das Heft der *Redia* enthält weiter Aufsätze über Milben und Acarontomiden von A. Berlese, über Thysanopteren von P. Buiffa, über Phylloxeren von G. Del Guercio, über Copogathen von C. Ribaga und über die durch den Stich der Öflige *Dacus oleae* auf der Olive verursachte Galle. Man wird sich erinnern, daß unter dem Namen Acarontomus E. Silvestri ein merkwürdiges überaus kleines Tierchen beschrieben hat, das er zu den Apterygoten stellte und daß bald darauf Berlese eine weitere Spezies der Gattung und ein neues Genus Essentomion diagnostizierte. An reichem Material gilt jetzt Berlese eine genaue Schilderung der morphologischen und anatomischen Verhältnisse, begleitet von mannigfachen Abbildungen und kommt zu dem Schlusse, daß wir in den — auf den ersten Blick lausähnlichen — Acarontomiden eine Ordnung vor uns haben, die den Myriapoden näher steht als den Insekten, obwohl sie durch ihren differenzierten Thorax und die Gliederung des

Hinterleibes diesen letzteren sehr ähnelt, und daß sie zwischen den Symphyla (Myr.) und Thysanura (Ins.) vermittelt. Die Acarontomiden sind in ganz Italien gemein, nur die Schwierigkeit, sie zu finden und zu sammeln hat sie bisher der Kenntnis der Entomologen entgehen lassen; sie leben im Humus und im Moose, bzw. in der Erde unter dem Moose, unter fallendem Laube und lieben viel Feuchtigkeit. Sie bewegen sich sehr langsam und ziehen dabei den Hinterleib gewissermaßen schlangenartig zusammen. Mangels eines Herzschlauches bewegen sie in regelmäßigen Takte die letzten Hinterleibsringe, um so eine Blutzirkulation zu bewirken. Die Vorderbeine tragen sie meist fangbereit vorgestreckt.

## Kurze Mitteilungen zur Geschichte der Insektenkunde.

Auf Anregung des Earl of Crewe hat sich ein „*African Entomological Research Committee*“ gegründet, das sich besonders der Erforschung der ökonomischen Insektenkunde widmen will. Ihm gehören bekannte Namen an, von denen wir R. Newstead, E. B. Poulton, N. C. Rothschild, D. Sharp, F. V. Theobald nennen. Als Sekretär fungiert Guy A. K. Marshall. Zunächst will man zwei Entomologen nach Ost- und Westafrika entsenden, man rechnet damit, daß neben der land- und forstwirtschaftlichen und der Medizinal-Entomologie auch für die Systematik und Biologie mancher Fortschritt gezeitigt werden wird.

„*Wildlandbund*“ nennt sich eine im Werden begriffene Gesellschaft. „Wir müssen einen festen Zusammenschluß erstreben zum Schutze und Genuß der alten lieben Tierwelt, der Pflanzenformationen in den deutschen und slawischen Ländern. Wir müssen Wildnisse (Wildland), als Moore, Heiden, Brüche, Sümpfe, Dickichte, Auen, Inseln, unregulierte Flüsse, unberührte Seen, ursprüngliche Wälder schützen. Wir wollen dieses Ziel radikaler verfolgen als der Heimatschutz. Wir wollen schützen für Wissenschaft und reinen Naturgenuß. Wir wollen jungfräuliche Naturgebiete gemeinsam erwerben, in und, wenn möglich, auch außerhalb Deutschlands; wir wollen durch Schaffung einfacher unaufdringlicher Wohngelegenheiten in unberührter Natur den begeisterten Naturfreunden Gelegenheit geben, die Herrlichkeit der Wildnis zu genießen.“ „Unsere Sache soll indessen frei bleiben von Naturschutzmoderaren und Mitläufern, die die unsere Wirksamkeit in das Banale verzerren würden.“ Meldungen nimmt Gustav von Boddien, Ichlim bei Schwarz (Mecklenb.) an. Den Aufruf unterzeichnen K. H. Francé, Herrn. Löns, C. G. Schillings, Dr. Reh, G. A. Grote.

Die Smithsonian Institution versendet den Report on the Progress and Condition of the U. S. National Museum for the year ending June 30, 1908. Die Zahl der im Laufe des Jahres dem Museum zugeflossenen Insekten beläuft sich auf über 53 000, darunter 600 europäische schmarotzende Hymenopteren von O. Schmiedeknecht, 1150 europäische und javanische Käfer von Montandon, ca. 8000 von F. Knab gesammelte Tiere, über 2000 Moskiten und 4000 andere Insekten, die A. Busek in Panama fing und über 4000 Hymenopteren, die H. H. Smith in der Umgegend Washingtons erbeutete. F. D. Godman schenkte 4770 Käfer und 750 Hemipteren und Hymenopteren aus dem Materiale der Biologia Centrali-Americana. Will. Schaus fügte seinen früheren umfangreichen Schenkungen weitere 8200 Schmetterlinge aus Costa Rica hinzu. A. H. Jennings spendete eine Moskitensammlung (275 Exemplare) mit mehreren neuen Arten. — Über die geleistete Arbeit meldet der Bericht, daß L. O. Howard, H. G. Dyar und Freder. Knab ihre Hauptzeit auf die Abfassung einer Monographie der nearktischen Moskiten verwandten. Gegen 8700 Insekten wurden zu Studienzwecken verliehen; die Hummeln gingen an H. J. Franklin, der eine Monographie vorbereitet, Aleocharinen erhielt A. Fenyès, das *Diptaxis*-Material entlieh H. C. Fall, G. C. Champion Barididen und über 2000 Motten August Busck, der sie England identifizieren will.

Von W. H. Edwards berichtet der Canadian Entomologist, daß er, außerstande, die Mittel für den Druck des 3. Bandes seiner Butterflies of North America aufzubringen, mit dem Gedanken unging, der Verwaltung des British Museum in London seine Sammlung anzubieten gegen die Zusicherung, daß sie die erforderlichen Gelder für die Drucklegung flüssig mache. Da trat Dr. W. J. Holland ein, bezahlte die Veröffentlichung des 3. Bandes und übernahm dafür die Edwardsche Sammlung, die nun, mit der Hollands vereinigt, im Carnegie Institut aufbewahrt wird. „Der Gedanke ist kläglich“, meint hierzu J. W. Tutt, „daß das beste Werk, das jemals über amerikanische Schmetterlinge geschrieben ward, so wenig Unterstützung seitens derer gefunden hat, für die es verfaßt ward, daß der Autor nicht nur seines Lebens Arbeit, sondern sogar noch seine Sammlung opfern muß, um es nur drucken zu lassen. Man pflegt solche Arbeit eine „Arbeit zum Vergnüßen“ zu nennen. Das ist ein ganz hübscher Ausdruck, aber er ist ein erstauflüher Unsinn.“ Solan in miseris socium habuisse malorum! Ist nicht das Leben gar manches der besten Entomologen ein Martyrium für die Wissenschaft! Und liegen nicht bisweilen die tüchtigsten Entomologen an der Kette des Broterwerbes zum Schaden der Insektenkunde?

Prof. O. M. Reuter in Helsingfors, der bekannte Hemipterologe, ist vollständig erblindet.

Die Dieckmannsche Schmetterlingssammlung mit der ersten Ausbeute der Gräserchen Amurzeisen ist in den Besitz der Firma Max Bartel-Oranienburg-Berlin übergegangen.

Dr. G. Horváth, der Direktor der Zoologischen Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest wurde zum korrespondierenden Mitgliede des Muséum d'Histoire naturelle in Paris ernannt, Baron Walter Rothschild und Dr. K. Jordan zu Ehrenmitgliedern der Schweizer entomologischen Gesellschaft, E. Frey-Gebner zu deren Ehrenpräsidenten. J. Sainte Claire Deville, einer der jüngeren Koleopterologen, erhielt die Palmen eines Officiers d'Académie.

G. Bakó ward zum Adjunkten, G. Kadocsa zum Assistenten der Kgl. Entomologischen Station zu Budapest ernannt.

Im Alter von 43 Jahren ist in Oberandorf bei Kufstein der Sägewerks- und Feilenhauereibesitzer Max Sailer gestorben, ein begeisterter Falter sammeln.

In Breslau ist der Käfersammler Kgl. Forstmeister a. D. Graf von Matuschka gestorben.

## Beitrag zur Lepidopteren-Fauna des höchsten Teils des Zentral-Balkans (Stara-Planina) in Bulgarien.

Von Al. K. Drenowsky, Sophia.

(Schluß.)

40. *Erebia melas* Hbst. und var. *astur* Obth. Der Typus fliegt nicht so häufig wie die Varietät. Auf der Höhe von 900–2000 m.

41. *Erebia Rhodopensis* Nich. (*Rylaensis*). Diese für die höchsten Spitzen des Balkans und des Ryla-Gebirges charakteristische Spezies wurde zum ersten Male von Nicholl (1900) auf Ryla entdeckt und nicht, wie Frau Nicholl unrichtig angibt, auf Rhodope. Fliegt von 1800–2300 m sehr häufig und stets zusammen mit *Crabrus bifurcellus* Rbl. Zwischen zahlreichen Exemplaren entdeckte ich auch die von mir beschriebene und auf Ryla erbenetete Form *latofasciata* Drenow. mit breiten und unscharf begrenzten braunen Querbinden auf den Flügeln. Auch traf ich hier die Form, bei welcher die oben erwähnten Querbinden schmaler aber scharf begrenzt sind als beim Typus und die Binde auf der Unterseite der Hinterflügel reduziert und in ihrem oberen Teil entzweit ist. Diese Form benannte ich *tenuifasciata* Drenow.

42. *Erebia pronoe* Esp. und var. *Pytho* Hb. Fliegt auf der Höhe von 1800–2000 m. Typische Exemplare sind häufiger als var. *Pytho* Hb. und ihre Übergänge. Auf Ryla ist es gerade umgekehrt.

43. *Erebia Aethiops* Esp. Nicht häufig. Von 1000 bis 1600 m.

44. *Erebia Euryale* Esp. und var. *Euryaloides* Thnb. Fliegt stets zusammen mit *Rylaensis* und *pronoe* Esp. auf der Höhe von 1800–2100 m.

45. *Erebialigea* L. Häufig von 1000–1600 m.

46. *Erebia Tyndarus* Esp. und var. *Balkanica* Rbl. Der Typus fliegt von 1500–2200 m und die Varietät nur bis 2000 m. Die typischen Exemplare sind kleiner als die von Esper beschriebenen. Zwischen ihnen  $\frac{5}{5}$  entdeckte ich ein Exemplar, bei welchem die braunen Querbinden fehlen und auf den beiden Flügeln ein grauer Glanz vorhanden ist.

47. *Satyrus Hermione* L. Häufig zwischen 700 und 1000 m.

48. *Satyrus Briseis* L. var. *major* Obth. Selten und wie überall in Bulgarien nur die var. *major* getroffen. Fliegt zwischen 700–1000 m.

49. *Satyrus Arethusa* Esp. Auf der Höhe von 700 bis 900 m.

50. *Satyrus Actaea* Esp. var. *cordula* F. Auf der Höhe von 900–1600 m fliegt eine Form von *Actaea*, welche am nächsten bei var. *cordula* steht; dieselbe ergibt bei  $\frac{5}{5}$  Übergänge zu *Actaea* und einige Exemplare ( $\frac{1}{2}$ ) besitzen einfarbige ockergelbe Unterseite der Hinterflügel und große apicale Augenflecken.

51. *Pararge Egeria* L. var. *Egerides* Stgr. Wie überall in Bulgarien, so auch hier wird nur die var. *Egerides* getroffen. Fliegt zwischen 700–1000 m.

52. *Pararge Roxelana* Cr. Sehr selten zwischen 700 und 900 m.

53. *Pararge Maera* L. und var. *adrasta* Hb. Fliegen bis 1500 m. Auch Übergänge vorhanden.

54. *Pararge Megala* L. Häufig zwischen 700–900 m.

55. *Aphantopus hyperanthus* L. Neben den typischen Exemplaren fliegen auch solche, welche sich der var. *ocellatus* Butl. nähern.

56. *Epinephele jurtina* L. Sehr häufig bis 1500 m.

57. *Epinephele Lyeaon* Rott. Sehr häufig zwischen 700–1000 m.

58. *Epinephele Tithonus* L. Fliegt nur bis 900 m.

59. *Coenonympha Iphis* S. V. Fliegt häufig bis zu 1800 m. Mit der Zunahme der Flughöhe wird folgendes beobachtet: die Dimensionen werden kleiner, die Augenflecken enger, verschwinden sogar, es verschwindet auch die silberweiße Linie am Rande der Hinterflügel auf der Unterseite. Somit nähern sich einige Exemplare von hohen Regionen der var. *Carpathia* Horn.

60. *Coenonympha Arcania* L. Überall häufig, 700–1500 m.

61. *Coenonympha Pamphilus* L. Sehr häufig. Zusammen mit typischen Exemplaren fliegt auch die Frühjahrs-Form, aestiv. *lyllus* Esp.

62. *Coenonympha Tiphon* Rott. und var. *Rhodopensis* Elw. (*Rylaensis*). Sehr häufig. Es fliegt noch eine weitere *Tiphon*-Form, welche dem Eindruck macht, als wäre sie *Rylaensis*, die genaue Betrachtung des zahlreichen Materials überzeugt uns indessen, daß wir es hier mit einer Form zu tun haben, welche dem Typus näher steht als der Varietät. Man kann sagen, daß auf dem Kaloter-Balkan mehr die typische Form *Tiphon* vorkommt als ihre var. *Rylaensis*, während auf Ryla nur 3 bis 5% von den Varietäten dem Typus sich nähern, sonst alles übrige zu var. *Rylaensis* gehört.

IV. *Erycinidae*:

63. *Nemeobius lucina* L. Sehr selten zwischen 700 und 900 m.

V. *Lycacnidae*:

64. *Thecla walbum* Knoch. Diese sonst in Bulgarien seltene Spezies fliegt hier häufig bis zu 900 m.

65. *Thecla ilicis* Esp. Zusammen mit *walbum*, aber häufiger.

66. *Thecla acaciae* F. Selten, bis zu 800 m.

67. *Zephyrus betulae* L. Fliegt bis zu 900 m.

68. *Chrysophanus virgaureae* L. Überall von 700–1600 m.

69. *Chrysophanus thersamon* Esp. Häufig bis 1000 m.

70. *Chrysophanus hippothoe* L. Fliegt auf der Höhe von 1500–2000 m.

71. *Chrysophanus aleiphron* Rott. Fliegt bis zu 1500 m. Es sind auch Formen vorhanden, welche der var. *melibacae* Stgr. sich nähern.

72. *Chrysophanus phlaeas* L. und gen. aest. *Elcus* F. Beide fliegen zusammen; es gibt auch Übergänge.

73. *Chrysophanus Dorilis* Hufn. Sehr häufig bis zu 1500 m.

74. *Lampides Telicanus* Lang. Sehr selten, bis zu 1000 m.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen zur Geschichte der Insektenkunde. 126-127](#)